

Investmentfonds-Newsletter

Februar 2012 · Nr. 1/2012 · 23. Jahrgang

Die Gewinner der nächsten fünf Jahre sind...

Unsere langjährigen Leser wissen, dass wir für den Aktiensektor fast ausschließlich global anlegende Fonds empfehlen, weil es die pflegeleichteste Art ist, sich am Aktienmarkt zu engagieren, und weil es auf Dauer nur sehr wenigen Anlegern gelingt, die Ergebnisse dieser Fonds mit einer Mischung aus Spezialitätenfonds zu übertreffen.

Trotzdem ist es natürlich möglich, bessere Ergebnisse zu erzielen, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind, und sogar mit einer ziemlich guten Wahrscheinlichkeit. Die Voraussetzungen sind neben (für alle Aktienengagements üblichen) **mindestens 5, besser 10 Jahren Zeit** und der Gelassenheit, große **Kursschwankungen zu ertragen** (die noch etwas höher als bei global anlegenden Aktienfonds sein können), etwas **Mut zu unpopulären Entscheidungen**. Aktiensegmente, die unpopulär sind, sind billiger als die populären. Und der Gewinn (des Kaufmanns) liegt bekanntlich im billigen Einkauf.

In der Newsletter-Ausgabe vom Dezember 2006 hatten wir eine einfache Methode vorgestellt, geeignete und ungeeignete Segmente des Aktienmarktes zu identifizieren und empfohlen, auf die Segmente Technologie, USA, Japan, Südostasien und Rohstoffe zu setzen und (im Wesentlichen) Europa zu meiden. Diese Empfehlung hat selbst in ihrer einfachsten Ausprägung (gleichmäßige Gewichtung aller empfohlenen Segmente) ausgezeichnet funktioniert: Zwar sehen die absoluten Ergebnisse

auf den ersten Blick nicht spektakulär aus. Relativ zum Durchschnitt der global anlegenden Fonds (bzw. zur Entwicklung der Weltaktienmärkte) waren die Ergebnisse des „Portfolio Unpopulär“ aber deutlich besser (siehe Grafik auf Seite 2).

Selbst wenn man von der damals vorgestellten Auswahl die beiden nachfolgend besten Sektoren (ASEAN und Biotechnologie) aus Mangel an Überzeugung weggelassen hätte, wäre das Ergebnis noch etwa 10% besser gewesen als mit dem Durchschnitt der globalen Fonds. Nur in die drei (nachfolgend) schlechtesten Segmente zu investieren, hätte immer noch etwa drei Prozent mehr gebracht. Die vor fünf Jahren populären Marktsegmente haben danach hingegen um ca. 21% schlechter abgeschnitten als die unpopulären Segmente und auch schlechter als der Durchschnitt der global anlegenden Fonds.

Solche Ergebnisse sind für die Zukunft zwar nicht garantiert, aber sehr wahrscheinlich, weil sich viele Fonds nahe an einem Index orientieren. Die meisten Indizes gewichten aber gerade die Aktien besonders hoch, die zuletzt stark im Kurs gestiegen sind. Also verhält man sich als index(naher)-Investor relativ zyklisch, während allenthalben das Gegenteil empfohlen wird.

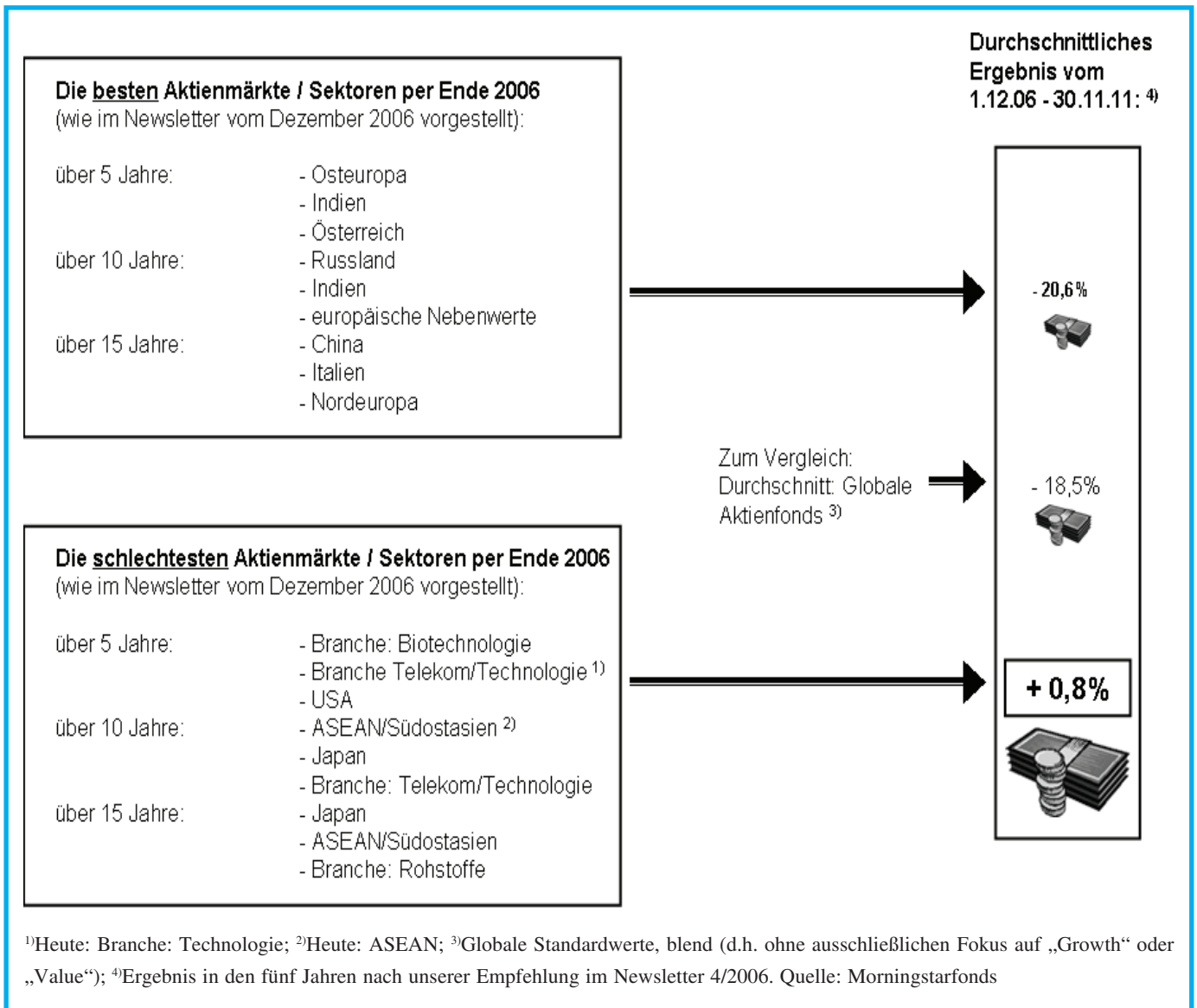
Die Manager global anlegender Investmentfonds, die sich trauen, weit abseits der Indizes zu investieren, haben durchaus Chancen, ähnliche Ergebnisse zu er-

zielen, wie mit der von uns vorgeschlagenen Methode, und einigen Fondsmanagern gelang das auch in den letzten fünf Jahren. Solche Fondsmanager müssen aber auch immer im Auge behalten, dass ihnen die Anleger in Scharen davonlaufen, falls das Investieren abseits vom Index mal zwei oder drei Jahre lang nicht überzeugt. Deshalb werden viele Manager immer wieder Kompromisse eingehen und sich nicht zu weit vom Index „entfernen“. Sie als Privatanleger müssen keine Rechenschaft über die Ergebnisse Ihrer Investments ablegen und können deshalb standhaft zu einem solchen „Portfolio Unpopulär“ stehen.

Die heute unpopulären Marktsegmente sind (siehe Tabelle auf Seite 3)

- Finanzwerte (Banken und Versicherungen),
- Italien (als einer der hoch verschuldeten südeuropäischen Krisenstaaten),
- Österreich (wegen seiner engen Bindung an Osteuropa und Bankendominanz im Index),
- Technologie (hat nach dem Kurssturz vor 11 Jahren nie wieder große Beachtung gefunden),
- alternative Energien (harter Wettbewerb aus China),
- Japan (seit über 20 Jahren im Minus) und
- ASEAN (taucht diesmal zugleich als eines der besten Segmente der letzten 5 Jahre auf, zählt über die letzten 15 Jahre aber zu den schlechtesten).

Eine gleich gewichtete Mischung dieser sieben Segmente sollte in den kommen-



den Jahren für überdurchschnittliche Ergebnisse gut sein.

Besonders Finanzwerte haben derzeit kaum Freunde unter den Aktionären, weil viele Banken ohne Staatshilfe Konkurs anmelden müssten. Auch untereinander vertrauen sich die Banken nicht.

Auf der anderen Seite sind große Banken systemrelevant (deswegen werden sie gerettet), und der Staat ist auf Dauer nicht der bessere Unternehmer (siehe die Probleme diverser Landesbanken). Der Kurs vieler Institute ist in den letzten Jahren dramatisch gefallen. Auch Versicherungen sind billig, weil die In-

stitute bei dauerhaft niedrigen Zinsen Schwierigkeiten haben, ihre Zahlungsverpflichtungen und Garantien nachhaltig zu erfüllen. Ein Siebtel der Anlage-summe auf einen global anlegenden Fonds für Finanzwerte zu setzen, kann sich daher trotz des Restrisikos lohnen. Falls das Finanzsystem zusammenbricht, ist ohnehin keine Anlage (auch kein Festgeld trotz Einlagensicherung) sicher; wenn es stabilisiert werden kann, ist auch eine Vervielfachung der Kurse in 10 Jahren nicht unrealistisch. Die Aktie der Commerzbank z.B. würde nach einer Verzehnfachung noch immer etwa 50% tiefer notieren als beim Kurshoch des Jahres 2007.

Angebot:

- Wer eine Mischung aus den sieben nachfolgend genannten (oder weniger) Segmenten erwerben möchte, erhält für Anträge, die bis zum 30. Juni bei uns eingereicht werden, 100% Rabatt auf den Ausgabeaufschlag.
- Ab einer Neuanlage von 10.000 Euro übernehmen wir zusätzlich die Depotgebühren des betreffenden Depots für das laufende Jahr.

Wir wollen damit in einer Situation, die wir als günstig erachten, eine zusätzliche Motivation zur Investition schaffen.

Die **besten** Aktienmarkt-Segmente über... Die **schlechtesten** Aktienmarkt-Segmente über... **Fondsvorschläge** (Stand: 30.11.2011)

...5 Jahre: Branche: Edelmetalle
ASEAN
Lateinamerika
...10 Jahre: Branche: Edelmetalle
Indien
Russland
...15 Jahre: Indien
Russland
Lateinamerika

Branche: Finanzen
Italien
Österreich
Branche: Alternative Energien
Branche: Finanzen
Branche: Technologie
Japan
Branche: Finanzen
ASEAN

Blackrock GF World Financials
AXA WF Framlington Italy
Raiffeisen Österreich-Aktien
Blackrock GF New Energy
s.o.
Franklin Technology
Fidelity Japan Advantage
s.o.
Fidelity ASEAN

Was ist dran an der Riester-Kritik - Rechnet sich die Riester-Rente?

In den letzten zwei Jahren gab es in den Medien wiederholt negative Berichte zur Riester-Rente - leider oft mit Fehlern behaftet und gelegentlich sogar mit unsinnigen Ergebnissen. Wir hatten bereits im Sommer 2009 ein großes Wirtschaftsmagazin auf diese Fehler in ihrem betreffenden Artikel hingewiesen, und erst vor wenigen Wochen deckte das Institut für Vorsorge und Finanzplanung IVFP ähnliche grobe Fehler in einer DIW-Studie auf, die ebenfalls zu einem negativen Riester-Urteil kam. Trotzdem scheint es, dass manche Riester-Irrtümer einfach übernommen, damit fortgeschrieben und sogar noch verfestigt werden.

Welche Kritikpunkte an der Riester-Rente gibt es, und was ist wirklich dran?

Riester ist nicht gleich Riester

Die überwiegende Kritik an der Riester-Rente zielt eigentlich nicht auf die Riester-Rente ab sondern auf Rentenversicherungen, die das Gros der Riesterprodukte darstellen. Hier werden insbesondere auch deren hohe Kosten kritisiert.

In der Tat sind wir noch nie Freunde von Rentenversicherungen gewesen, und zwar aus verschiedenen Gründen: Sie sind nur rentabel, wenn man sehr alt wird (i.d.R. älter als 90 Jahre). Daneben haben Rentenversicherungen meist sehr

hohe und in die Anfangszeit der Ansparphase vorverlagerte (gezillmerte) Kosten, und sie sind sehr unflexibel. Die Riester-Förderung sorgt jedoch dafür, dass riestersche Rentenversicherungen normalen privaten Rentenversicherungen überlegen sind. Aufgrund der weit verbreiteten Vorliebe für Pauschalurteile werden die noch besseren Riesterprodukte aber leider regelmäßig vergessen (z.B. die fondsbasierten Riesterprodukte der DWS).

Riester-Rente ist zu kompliziert?

Die Regelungen für die Riester-Rente sind leider kompliziert. Genau deswegen ist eine (kontinuierliche) Beratung sinnvoll und oft notwendig. Und diese ist bei F&V inklusive - ganz im Gegensatz zum Riester-Abschluss beim Discounter oder Kaffeeröster.

Lohnt sich die Riester-Rente?

Dazu ein Beispiel: Ein 45jähriger, kinderloser Anleger beginnt einen geförderten Riestervertrag, der 20 Jahre später in die Auszahlungsphase kommt. Das Bruttojahreseinkommen des Riestersparers beträgt 20.000 Euro - das ist in etwa das aktuelle statistische Durchschnittseinkommen für **Teilzeit**beschäftigte in Berlin.

Im schlimmsten Fall, d.h. wenn seine

Riester-Rente keine Rendite erwirtschaftet bzw. die Beitragsgarantie greift, würde der Riestersparer etwa die gleiche zusätzliche Rente erzielen wie bei einer ungeforderten konservativen Anlage mit 2% p.a. Verzinsung (derzeitige Rendite langlaufender Bundesanleihen) und einem „großzügig“ (d.h. auch eine etwas höhere Lebenserwartung berücksichtigenden) kalkulierten Auszahlplan. In fast allen anderen Fällen, d.h. bei einer positiven Rendite der Riester-Rente, bei Vollzeitbeschäftigung und einem höheren Einkommen, oder wenn Kinder vorhanden sind, wird das Ergebnis der Riesterreute deutlich besser sein als in dem o.g. Beispiel bzw. bei einer konservativen Zinsanlage. Und das dürfte auf nahezu alle Riester-Sparer zutreffen.

Mit anderen Worten: Die Riester-Rente lohnt sich fast immer. Lediglich Aktienfonds- oder auch Mischfondssparpläne können langfristig auch ohne Förderung deutlich besser abschneiden, wenn die Aktienmärkte nach jahrelanger Durststrecke endlich wieder in normale (Rendite-)Verhältnisse zurückkehren. Das mit der Riester-Rente verbundene Regelwerk ist u.E. ein verkraftbarer „Wermutstropfen“. Allerdings: **Um die Versorgungslücke beim Renteneintritt aufzufüllen**, die durch die (im Vergleich zum Einkommen am Ende des Arbeitslebens) niedrigere Rente entsteht, **reicht Riester alleine nicht aus.**

Bequem und (oft) sinnvoll: Der FFB-Überlaufplan

Die Frankfurter Fondsbank (FFB) bietet ein Sparkonzept an, das in manchen Fällen sinnvoll sein kann, weil es mit größtmöglicher Bequemlichkeit zweierlei bietet:

- Zunächst wird mit den monatlichen Sparraten ein **Liquiditätspolster** aufgebaut, das als Notreserve, für den nächsten Urlaub, Steuernachzahlungen oder ähnliche Zwecke dienen kann.
- Sobald eine selbst gewählte Betragsgrenze erreicht ist, fließen alle weiteren Zahlungen dann automatisch in einen oder mehrere Fonds, die z.B. zum **langfristigen Vermögensaufbau** gedacht sind. Entsprechend wird auch beim Überschreiten der Schwelle durch Wertsteigerungen umgeschichtet, so dass ein möglichst kon-

stanter „Bodensatz“ erhalten bleibt. Verkauft man zwischenzeitlich etwas von der Liquiditätsreserve, so wird mit den weiteren Sparraten zunächst wieder diese aufgebaut, bevor danach wieder in die längerfristigen Positionen investiert wird.

Welche Fonds jeweils als „Bausteine“ dieses Überlaufplans gewählt werden, können die Anleger frei bestimmen. Der Vorteil des Überlaufplans besteht darin, dass man mit nur einer Anlageentscheidung eine Kombination aus einem konservativ angelegten „Grundstock“ und einer kontinuierlich aufgestockten dynamischeren Anlage erreicht - und auch bei Wertschwankungen oder Entnahmen nicht mittels Umschichtungen „nachbessern“ muss. Für weitere Informationen oder Unterlagen stehen wir wie immer gerne zur Verfügung.

Neuerungen bei der Riester-Rente

Der Gesetzgeber hat zum Jahreswechsel einige Änderungen bei der Riester-Rente beschlossen:

- **Bei Neuverträgen** wird das frühestmögliche Alter für den Beginn der Auszahlphase auf 62 Jahre erhöht. Diese Grenze gilt nun auch bei neu abgeschlossenen **ungeförderten** Riesterverträgen, d.h. bei einer Mindestlaufzeit von 12 Jahren und einer Auszahlung nicht vor dem 62. Lebensjahr muss bei solchen Verträgen nur der halbe Gewinn versteuert werden.
- Der absolute Mindest-Jahresbeitrag von 60 Euro (Sockelbetrag) gilt ab 2012 nicht nur für unmittelbar förderberechtigte Riestersparer bzw. -verträge sondern auch für „aufgesattelte“ Verträge ihrer mittelbar zulagenberechtigten Ehepartner. Mit anderen

Worten: Wer nur einen abgeleiteten Anspruch auf Zulagen hat, erhält diese nur, wenn er/sie jährlich mindestens 60 Euro in den Vertrag einzahlt.

Hintergrund für diese Änderung ist der Wirbel, den Rückforderungen der Zulagenstelle im letzten Jahr ausgelöst hatten. In zahlreichen Fällen sind vorher mittelbar berechnete Mütter durch die Geburt eines Kindes und die damit verbundenen Kindererziehungszeiten in die unmittelbare Förderberechtigung „gerutscht“ und hätten für ihre Zulagen (auch ohne eigenes Einkommen) eigene Beiträge leisten müssen.

Durch die Einführung von Eigenbeiträgen auch für mittelbar Zulagenberechtigte will der Gesetzgeber das Problem für die Zukunft beseitigen.

Impressum

F&V Fondscenter AG
Nürnberger Str. 67
10787 Berlin
Telefon: (030) 214 90 10
Service: (01802) 214901 (Euro0,06/Gespräch)
Telefax: (030) 214 17 56
e-mail: service@fuv.de
Internet: www.fuv-fondscenter.de
Redaktion: Dipl.-oec. Peter Ludewig, Dipl.-Kaufm. Lutz Niebank

Der Investmentfonds-Newsletter wird von der F&V Fondscenter AG in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Sämtliche Inhalte sind sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr kann trotzdem nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

In den Beiträgen vorgestellte Fonds müssen nicht in jedem Fall zu Ihren individuellen Anlagezielen passen. Daher empfiehlt es sich generell, vor einer Anlageentscheidung Rücksprache mit uns zu nehmen. Über die Information und Beratung hinaus können Sie über F&V Anteile an den vorgestellten Fonds sowie darüber hinaus an fast allen in Deutschland registrierten Fonds erwerben. Dies geschieht - von wenigen Ausnahmen abgesehen - prinzipiell mit einem Rabatt von mindestens 50% auf die Originalkonditionen der jeweiligen Investmentgesellschaften.

Investmentpreise können steigen oder fallen. Der beim Verkauf erzielte Anteilspreis kann daher niedriger sein als der beim Kauf bezahlte.

Für die Vergangenheit soll (in den zuvor beschriebenen Fällen) eine nachträgliche Einzahlung der versäumten Beiträge möglich sein. Die genauen Regelungen und Präzisierungen dazu seitens des Gesetzgebers stehen aber noch aus und werden wohl erst in einigen Monaten bekannt sein. Wir informieren dann darüber.

Wichtig:

Alle Riester-Sparer mit nur mittelbarem Zulagenanspruch, die bisher keine eigenen Beiträge zahlen mussten, erhalten zukünftig nur noch dann Zulagen, wenn sie den Sockelbetrag von 60 Euro (entspricht 5 Euro im Monat) ansparen. Dazu ist eine formlose Einzugsermächtigung notwendig, die wir auf Wunsch gerne für Sie vorbereiten.